

### **01.03.2004 - Diabetes häufiger als bisher angenommen**

Bochum/Dresden – Studien belegen, dass bis zu zehn Prozent aller Deutschen an Diabetes mellitus leiden. Offizielle Zahlen besagten bisher, dass in Deutschland vier Millionen Menschen und damit rund fünf Prozent der Bevölkerung zuckerkrank seien. Nach neuen wissenschaftlichen Ergebnissen zeigt sich jedoch, dass es wesentlich mehr sind. Auch in anderen Ländern ist die Wohlstandskrankheit auf dem Vormarsch. Derzeit haben 194 Millionen Menschen weltweit Diabetes. Bis zum Jahr 2025 werden es voraussichtlich 333 Millionen sein.

Oft tritt die Zuckerkrankheit nicht allein auf, sondern gepaart mit Fettstoffwechselstörungen, Bluthochdruck und krankhaftem Übergewicht, der Adipositas. Dieses „tödliche Quartett“, das so genannte Metabolische Syndrom, erörtern Experten auf dem 48. Symposium der Deutschen Gesellschaft für Endokrinologie (DGE) in Dresden.

Das Symposium „Das endokrin-metabolisch-vaskuläre Syndrom – eine fortschreitende Epidemie im 21. Jahrhundert“ zeigt Strategien auf, gegen die stetig wachsende Zahl der Betroffenen anzugehen. Denn die Weichen für die Zukunft werden jetzt gestellt: „Die hohen Übergewichtsraten im Kindes- und Jugendalter sind höchst beunruhigend“, erläutert Professor Dr. med. Jan Schulze vom Universitätsklinikum Dresden, der das Symposium leitet. „Dicke Kinder werden dicke Erwachsene mit metabolischem Syndrom“, so der Diabetologe. Derzeit leiden 20 bis 30 Prozent der erwachsenen Bevölkerung im mittleren und höheren Lebensalter an einer solchen Kombination von Adipositas, Diabetes, Fettstoffwechselstörungen und Bluthochdruck – Tendenz steigend. Das bedeutet nicht zuletzt auch enorme Kosten für das Gesundheitssystem. In den USA beispielweise 60 Milliarden Euro allein für die gesundheitlichen Folgen für krankhaft Übergewichtige. Um den Vormarsch von Adipositas und Co. aufzuhalten, hält Professor Schulze Präventionsprogramme für unabdingbar. Nur dann könne die tödliche Spirale gestoppt werden. Denn sie führt von Überernährung und Bewegungsmangel zu den Krankheiten des Metabolischen Syndroms. Dies schränkt die Lebensqualität erheblich ein und verkürzt schließlich die Lebenserwartung.